

Dezember 2007

mo	di	mi	do	fr	sa	so
26	27	28	29	30	1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31	1	2	3	4	5	6

Jetzt im Programm

Heute

Morgen

Gestern

Diese Woche

Nächste Woche

Übernächste Woche

Letzte Woche

Vom 01.12. bis 07.12.07

Alle Programme

Themenabende

Spielfilme

Fernsehfilme und Serien

Musik, Theater, Tanz

Dokumentarfilme

Information

Original mit Untertitel

Fassung für Hörbehinderte

Stereo

16:9 (Breitbildformat)

Schwarzweiß

Dolby

Hörfilm-Fassung

SERVICE

Wie empfängt man ARTE?



ARTE Info sehen

DIE DREIGROSCHENOPER

Vorheriges Programm

Tag anzeigen

Folgendes Programm

Zurück

Drucken

PROGRAMM INFO

Sonntag, 2. Dezember 2007 um 09.50 Uhr

VPS : 09.50

Wiederholungen :

Keine Wiederholungen

DIE DREIGROSCHENOPER

(Deutschland, 2007, 128mn)

ZDF

Regie: Peter Schönhofer

Mit: Bert Tischendorf (Jakob), Bruno Thalhäuser (Smith, Pastor Kimball), Chris Pichler (Lucy), Florian Stamm (Ede), Joachim Nimtz (Jonathan Peachum), Jonas Maiwald (Moritatensänger), Karin Neuhäuser (Celia Peachum), Max Landgrebe (Robert Filch), Michael Lucke (Brown), Sascha Icks (Polly Peachum), Sebastian Schindegger (Matthias), Wolfram Koch (Mackie Messer), Yvon Jansen (Spelunken Jenny)

Autor: Bertolt Brecht, Kurt Weill

Dirigent: Nacho de Paz

Inszenierung: André Wilms

Orchester: Ensemble Modern

"Selig sind die Armen im Geiste - Wo bleibt das Himmelreich?", heißt einer ihrer berühmten Sätze. In seiner 1928 in Berlin uraufgeführten Erfolgsproduktion "Die Dreigroschenoper" kritisierte Brecht mit Satire und Spott die Werteordnung der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft, in der nur noch Korruption und Selbsterhaltungstrieb herrschen. ARTE zeigt eine aktuelle Inszenierung des französischen Regisseurs André Wilms aus dem Schauspiel Frankfurt, die in musikalischer Zusammenarbeit mit dem Ensemble Modern entstanden ist. In den Hauptrollen sind Wolfram Koch als Mackie Messer und Karin Neuhäuser als Celia Paechum zu erleben.



ZDF © ZDF/Kai-Uwe Wärner

Die 1928 in Berlin uraufgeführte "Dreigroschenoper" wurde zum größten Theatererfolg der 20er Jahre. Bertolt Brechts Stück, in dem neben einem korrupten Polizeichef, Bettler, Huren und Räuber auftreten, stellt die dunkle Seite der großstädtischen Welt dar. Trotz ihrer Ansiedlung im viktorianischen England kritisiert die "Dreigroschenoper" mit Satire und Spott die bürgerlich-kapitalistische Welt. Und die Musik Kurt Weills, vor allem die Balladen "Lied der Seeräuber-Jenny" oder die "Moritat von Mecky Messer", sind mittlerweile zu berühmten Liedern geworden, die sofort mit der "Dreigroschenoper" assoziiert werden.

In André Wilms Inszenierung am Schauspiel Frankfurt singt und spielt das Ensemble Modern die "Dreigroschenoper" ohne moralinsauren Beigeschmack. Die Moritat von der Gaunerwelt als Vexierspiel der heutigen Welt kommt dabei so reibungslos über die Bühne, als sei sie brandneu. André Wilms schafft es gekonnt, sich nicht von der langen Inszenierungstradition erdrücken zu lassen. Das Ensemble Modern setzt musikalisch hohe Maßstäbe und gibt Kurt Weills Musik in all ihren reizvollen Ecken und Kanten glasklar und mit oft atemberaubendem Tempo wieder.

ZUSATZINFORMATION

Aus der Presse:

"Nacho Paz, der das Ensemble Modern im Orchestergraben alternierend mit Manuel Nawri leitet, und Dietmar Wiesener haben ein Klangbild hergestellt, das den Nebenstimmen- und Randereignis-Reichtum von Weills Musik hörbar macht und die Eingängigkeit der Melodik als immer wieder erstaunlichen Gegenpol dazu. So wird die Dreigroschenoper zu einem echten Singspiel, und das Vergnügen des Publikums an der Inszenierung ist zu einem beträchtlichen Teil das Vergnügen, das man beim Hören hinreißend gut gebauter, vielschichtig intelligenter Lieder hat, die die Hauptverantwortung dafür tragen, dass Brecht/Weills 'Dreigroschenoper' mit ihrem unerschämten, eleganten Wahnwitz und ohne Anschein eines fertigen, reifen Werkes erwecken zu können, eines der Stücke ist, die vom 20. Jahrhundert geblieben sind."

(Hans Jürgen Linke, in: Frankfurter Rundschau, 22. Januar 2007)

André Wilms ist Theater- und Filmschauspieler sowie Regisseur und lebt in Paris. Von Bertolt

Brecht inszenierte er bereits "Die Kleinbürgerhochzeit" am Cuvilliéstheater in München und gab als Schauspieler unter der Regie von André Engel den Baal. Er inszenierte für Theater- und Opernhäuser sowie Festivals in Paris, München, Strasbourg und Montpellier. Am Schauspiel Frankfurt waren folgende Produktionen von ihm zu sehen: "Sommernachtstraum", von Jens Groß nach William Shakespeare und August Wilhelm Schlegel (2004), "Die Zofen" von Jean Genet (2004), "Jojo, der Zirkusjunge, der kein Clown werden wollte" von Leigh Sauerwein, Pascal Dusapin (Musik, 2003), "Die Logik des Zerfalls", Samuel Beckett-Event (2003), "Katzen haben sieben Leben" von Jenny Erpenbeck (2002) sowie "La vie de Bohème" nach dem gleichnamigen Film von Aki Kaurismäki und dem Roman von Henri Murger (2001).

WEITERFÜHRENDE LINKS

Weitere Sendungen des Genres "Musik, Theater, Tanz" bzw. der Kategorien "Oper"

- ▶ [Tristan und Isolde \(Freitag, 7. Dezember 2007 um 19.00 Uhr\)](#)
- ▶ [Tristan und Isolde \(Freitag, 7. Dezember 2007 um 20.55 Uhr\)](#)
- ▶ [Tristan und Isolde \(Freitag, 7. Dezember 2007 um 22.50 Uhr\)](#)
- ▶ [Gesprächsrunde aus Mailand \(Freitag, 7. Dezember 2007 um 00.15 Uhr\)](#)
- ▶ [Pierre Henry oder Wenn aus Geräuschen Musik wird \(Samstag, 8. Dezember 2007 um 22.35 Uhr\)](#)

[ARTE à la carte](#) [Videos](#) [Forum](#) [Blogs](#) [Spiele](#) [Specials](#) [ARTE Magazin](#)

[Alles über ARTE](#) | [Kontakt](#) | [Impressum](#) | [Datenschutz](#) | [Mein Profil](#) |
[Stellenangebote](#) | [Vertrag über Waren und Leistungen](#)

